



AUDREY CARLAN

**DREAM
MAKER**

*Washington
D.C.*



ullstein

Sky hält die Hand hoch und schüttelt den Kopf. »Ganz ruhig, Tarzan. Ich bringe nur meinen Mann zum Fahrstuhl, dann komme ich wieder und lese weiter Briefe.«

Annie deutet auf den Tisch. »Was ist das alles?«

»Verrückte Fanpost«, platzt Skyler heraus.

Annie zieht die Augenbrauen zusammen. »Ganz schön viel.«

Skyler lacht. »Das ist noch gar nichts. Ich kriege Tausende Briefe pro Jahr.«

»Tausende ...« Mit großen Augen betrachtet sie die Stapel von Briefen.

Sky nickt. »Ja. Die Leute sind echt komisch.«

Annie verschränkt die Arme und starrt auf die Postberge. »Na ja, wenn ihr irgendwie Hilfe braucht, ich bin da«, bemerkt sie. »Das sieht nach einer Menge Arbeit aus.«

Ich nehme Skys Hand und ziehe sie zur Tür. »Ich glaube, das kriegen wir schon hin. Danke, Annie.«

...

Das schicke Restaurant versteckt sich in einer Seitenstraße mit eleganten Stadthäusern im Zentrum von Boston. Als ich es betrete, winkt mir André aus dem üppig begrünten Innenhof mit Wasserspiel zu, der von Mauern umgeben ist. Der Bereich verströmt Ruhe und Entspannung, obwohl alle Gäste Geschäftskleidung tragen. Der Laden gilt als Hotspot für Business-Lunch-Termine. Hier kann man frei sprechen, weil die Tische weit genug auseinanderstehen und das plätschernde Wasser den Geräuschpegel zusätzlich erhöht. Außerdem sind die Kellner schnell und aufmerksam.

Als ich näher komme, erheben sich André und eine sehr große Afroamerikanerin, von der ich nur den Rücken sehe. Sie trägt ein marineblaues Etuikleid mit Gehfalte hinten im engen Rockteil sowie einen goldenen Gürtel und passende goldene Stilettos von Christian Louboutin, die ihre sexy langen und wohlgeformten Beine in Szene setzen.

Als sie sich umdreht, reiße ich mich von ihren Beinen los und werde von ihren haselnussbraunen Augen umgehauen. Diese haselnussbraunen Augen kenne ich gut, sie sind die schönsten, die ich je gesehen habe. Ihre vollen Lippen zierte ein pfirsichfarbener Schimmer. Sie öffnen sich zu einem Lächeln, das ihre strahlend weißen, geraden Zähne entblößt. Ihr espressofarbenes Haar ist geglättet und direkt über dem Schlüsselbein zu einer akkuraten Frisur geschnitten, die wundervoll zu ihrem ovalen Gesicht und den hohen Wangenknochen passt. Ihr rehbrauner Teint ist ebenmäßig und attraktiv. Mit

ihren Gesichtszügen könnte sie die Tochter von Vanessa Williams sein. Sie ist unwerfend, und einen Augenblick lang bin ich wie gelähmt. Sprachlos.

»Parker, ich bin's ...« Sie unterbricht sich.

»Kendra Banks, ich ... wow ... Ich kann nicht glauben, dass ich dich wiedersehe. Und ich kann nicht fassen, dass du dieselbe Kendra bist, mit der ich auf dem College war.«

Sie blinzelt und schaut zu Boden. »Ja, nun, ich hatte auch nicht vor, jemals wieder nach Boston zu kommen. Ganz und gar nicht. Aber manchmal kommt es anders, und da bin ich nun.«

Ich klappe den Mund auf und wieder zu. Da unterbricht André, mein Headhunter, endlich die peinliche Begrüßung.

»Ach, Sie beiden kennen sich also schon? Prima!«

Ich fahre mir mit der Zunge über die Lippen und trete näher an die Frau heran, von der ich wirklich nicht gedacht hätte, dass ich jemals wieder etwas mit ihr zu tun haben würde. Ich lege meine Hand auf ihren Oberarm und berühre ihre Wange. Mit geschlossenen Augen atme ich ihren Zitrusduft ein und lasse Erinnerungen an längst vergangene Zeiten in mir aufsteigen. »Schön, dich zu sehen, Kendra«, flüstere ich ihr ins Ohr und drücke ihren Arm.

Sie holt tief Luft, schluckt und nickt. »Du hast dich da immer herausgehalten.«

Ich löse mich von ihr und streiche ihr dabei über den Arm, bis ich ihre Hand in meiner halte. Als ich ihre Hand das letzte Mal gehalten habe, habe ich sie gebeten, nicht zu gehen. Zu bleiben. Aber sie hat nicht auf mich gehört.

»Einer musste ja neutral bleiben.«

Sie spannt den Kiefer an. »Ich glaube kaum, dass andere in deinem Leben sich auch freuen werden, mich wiederzusehen. Wenn wir uns überhaupt über den Weg laufen sollten.«

Ich runzele die Stirn. »Hat André es dir nicht erzählt?«

André horcht auf, als er seinen Namen hört. »Ihr was erzählt?«

»Royce und Bo sind keine stillen Partner. Wir führen das Unternehmen gemeinsam.«

Sie dreht den Kopf zu mir. »Dann ist das Treffen hier sinnlos. Die beiden würden niemals mit mir zusammenarbeiten.«

»Setzen Sie sich mal hin, die Leute gucken schon«, drängt André.

Wir nehmen Platz und schweigen, bis der Kellner unsere Getränkebestellung aufgenommen hat. Nachdem ich Kendra wiedergesehen habe, brauche ich ein Bier. Anscheinend ist sie genauso mitgenommen, denn sie bestellt ein Glas Weißwein. André nimmt Eistee.

»Wie meinen Sie das, das Treffen wäre sinnlos?«, fragt André, als der Kellner sich entfernt, um unsere Getränke zu holen.

Kendra legt sich adrett die Serviette auf den Schoß und sitzt kerzengerade. »Ich hatte mal eine private Beziehung mit einem Mitglied des International-Guy-Teams. Sagen wir einfach, das Ganze hat zwar kein böses Ende genommen ... aber auch kein gutes.«

Ich neige den Kopf und lehne mich zurück. »Kommt drauf an, wen man fragt.« Ich lächle und zwinkere ihr zu, damit sie weiß, dass ich ihr nichts nachtrage. »Willst du wirklich bei IG arbeiten? Wir brauchen dringend einen Anwalt. Einen, dem wir vertrauen können und der das Beste für uns will, vor allem, was Unternehmensrecht angeht. Du wärst die perfekte Kandidatin. Du hast die Fähigkeiten, die Erfahrung und außerdem ein persönliches Interesse daran, dass wir zufrieden sind.«

Ihr Blick fängt meinen auf, und ihre Augen sehen auf einmal grün aus. »Das kommt wohl auch drauf an, wen man fragt«, wiederholt sie meine Worte.

Ich grinse sie an. »Royce ist ja nicht hier.«

»Ja.« Sie wendet den Blick ab, und über ihr Gesicht huscht ein Anflug von Bedauern, dann ist er fort, und sie wendet sich wieder mir zu. »Kannst du mit seiner Empörung umgehen, wenn du mich einstellst?«

Ich lache laut auf. »Er vertraut darauf, dass ich die Interessen von IG über unsere eigenen stelle. Es geht doch nur ums Geschäft, oder? Außerdem ist das mit euch freundschaftlich auseinandergeschieden, nicht wahr?«

Jetzt macht sie ein überraschtes Gesicht. »Das hat er dir erzählt?«

Ich nicke und runzele die Stirn. »Ja.«

»Dann bin ich sehr gespannt auf dein Angebot.«

KAPITEL 2

Die Tür der Villa fliegt auf, und etwas Weiß-Goldenes rauscht atemberaubend die Treppe herunter, dann springt mir meine Süße in die Arme. Ich halte sie an der Taille fest und wirbele sie im Kreis herum. Ihre Begeisterung lässt mir das Herz aufgehen. »Hey, Baby.«

Sie gibt mir einen wilden Kuss. Ich erwidere ihn und bringe meine Zunge zum Einsatz. Sie stöhnt, reißt sich los und leckt sich über die Lippen. »Rate mal!« Sie boxt gegen meine Brust und ist sichtlich aufgeregt.

»Was ist denn, Peaches?«

Skyler lächelt. »Sie werden nicht nur die Barszenen der *Hollywood-Star*-Reihe im *Lucky's* drehen, sondern auch den Großteil der Filme in Boston! Das heißt ...«, sie hüpfte in meinen Armen, »ich muss die nächsten zwei Jahre so gut wie gar nicht mehr weg! Es ist auch nicht nur eine dreiteilige Serie, sondern um maximal viel Geld reinzuholen, wird der letzte Teil auf zwei Filme aufgeteilt, genau wie bei *Twilight!*«

Grinsend küsse ich ihre seidenweichen Lippen. »Das ist ja großartig, Sky.«

»Und rate mal, was noch!« Sie tänzelt weiter herum, während ich den Arm um sie lege und sie die Treppe zu Mick und Wendys Anwesen hinaufführe. Wendy wartet geduldig oben und lehnt im Türrahmen. Ihr rotes Haar glänzt, leuchtet und schimmert im Licht des riesigen Leuchters drinnen. Sie winkt mir fröhlich zu.

»Was?« Lachend schiebe ich meine Frau die Steintreppe hoch.

»Sie haben Rick Pettington als meinen Co-Star besetzt!«

Da bleibe ich mitten auf der Treppe stehen. »Rick the Prick?«

Sie dreht sich eine Stufe über mir um und verzieht das Gesicht. »Ich dachte, du magst ihn? Du hast ihm doch Tipps für Sexszenen gegeben und so. Ich dachte, du findest das gut.« Sie schmolzt.

Ich streichle ihren Nacken. »Sky, ich werde es nie gut finden, wenn ein Mann in einem Liebesfilm deinen Angebeteten spielen soll. Ganz egal, wer das ist oder ob er dein bester Freund ist. Dass andere Männer dich küssen und anfassen, ist etwas, womit ich mich immer wieder arrangieren muss. Aber gut finden muss ich es deshalb noch lange nicht.«

Sie lässt die Schultern hängen und schmiegt sich an mich. Hinter ihr lacht Wendy.

»Aber du weißt doch, dass ich für Rick so was wie eine Schwester bin. Ich dachte, du ...«, sie zuckt die Achseln, »freust dich über die Neuigkeiten.«

»Baby, du liebst deinen Job. Ich freue mich, dass du glücklich bist. Das ist alles, was mir wichtig ist. Deine Kollegen sind hoffentlich nett und behandeln dich mit Respekt, sonst ...« Ich spreche es nicht aus. Sie weiß genau, was *sonst* bedeutet, ohne dass ich es weiter ausführen muss. Ich drücke sie fest an mich. Weil sie eine Stufe über mir auf der Treppe steht, können wir uns direkt in die Augen sehen. »Es wird mir nie gefallen, wenn du so tust, als hättest du eine Beziehung mit einem anderen Mann. Dafür liebe ich dich zu sehr. Du bist mein. Ich werde dich nie davon abhalten, eine Rolle anzunehmen oder deinen Job zu machen. Das ist ein Teil von dir. Ein schöner Teil. Ich bin stolz auf deine Arbeit und dein Talent und werde dich immer unterstützen. Aber dass ich mich freuen soll, wenn ein anderer Mann meine Freundin küsst?« Ich schüttele den Kopf. »Baby, betrachte es doch mal aus meiner Perspektive.«

Sie küsst mich sanft. »Na ja, wenigstens werde ich für ziemlich lange Zeit hierbleiben können!«

»Also, den Teil finde ich großartig!« Ich lasse die Hände hinunter zu ihrem Hintern gleiten, kneife scherzhaft hinein und knabbere an ihrer Lippe.

Sie lacht und küsst mich.

»Äh, Leute ... Ich warte immer noch. Kommt ihr irgendwann mal rein?«, ruft Wendy und erinnert uns daran, dass sie in der Tür steht.

»Ups!« Sky lacht. Meine Süße lacht immer, wenn wir zusammen sind, und ich würde alles tun, um dieses Lachen so oft wie möglich zu hören. Sie hat schon genug in ihrem Leben durchgemacht.

Ich drehe Skyler um und schiebe ihren Po vorwärts.

Sie eilt die Treppe hinauf, und ich schließe meine zweitliebste Frau in die Arme. Wendy erwidert die Umarmung grinsend und schmiegt ihr Gesicht an meine Brust. Ihr Kokosnusssduft mischt sich mit Skys fruchtigen Noten, und ich fühle mich wohl und geborgen.

»Wie geht's, Miststück?«